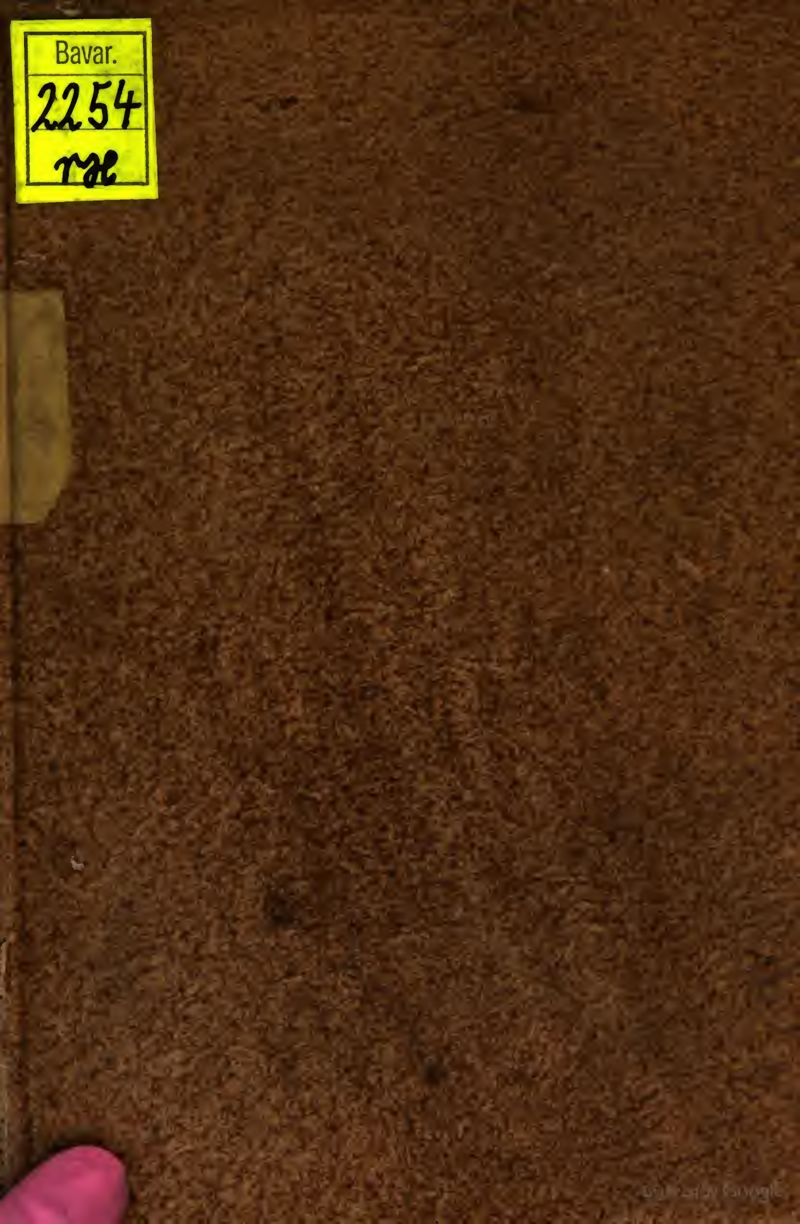

Bavar.
2254



R


anno·dni·m·cccc·xx·ipo·die·s·cecilie·o·reuerēdus·pr·dns·iohes·d·eglofstein
eps·hui·ecce·

Johann I.

von Egloffstein,

Bischof von Würzburg

und Herzog zu Franken,

Stifter

der ersten Hochschule

in Würzburg.

Historische Monographie

von

Prof. D. Reuß.



Mit einer lithographirten Abbildung und fünf Urkundenbeilagen.

Würzburg.
Gedruckt bei Bonitas-Bauer.

1847.

Der

edlen fränkischen Familie

der Grafen und Freiherren

von Egloffstein,

den

würdigen Erben des Ruhmes

ihres

großen Ahnherrn,

des

Fürstbischofs Johann I.

von Würzburg,

in tiefer Ehrfurcht

gewidmet

vom Verfasser.

Vorwort.

Vorliegende kleine Abhandlung verdankt ihr Entstehen einem rühmlichen Akte der Pietät, welche die freiherrliche Familie **von Egloffstein** durch die Restauration des Grabdenkmales ihres unvergeßlichen Ahnherrn, des Fürstbischofs von Würzburg **Johann I.**, in hiesiger Kathedralkirche, bethätigte. Es lag nahe, das Andenken an diesen ausgezeichneten Kirchenfürsten auch durch Sammlung der zerstreuten geschichtlichen Nachrichten über sein Leben und Wirken neu zu beleben, wozu der unlängst im Drucke vollendete eilfte Regestenband des k. Reichsarchives zu München, dann Chmels Urkundenbuch Königs Ruprecht neue willkommene Quellen boten. Insbesondere schienen die noch ungedruckten Stiftungs-Bullen und Privilegien der ersten Hochschule, welche ich (vom k. akademischen Senate mit der Sammlung von Materialien zur Bearbeitung der Geschichte hiesiger Universität beauftragt) im k. Archive dahier abgeschrieben, einer vollständigen Herausgabe würdig.

Der Abgang mancher historischer und genealogischer Nachweise mag mit dem allgemein schmerzlich fühlbaren Archivalienmangel aus den ersten Jahrzehnten des fünfzehnten Jahrhunderts und mit der traurigen Thatsache entschuldigt werden, daß alle Egloffsteinischen Archive bei Zerstörung der Burgen dieser Familie im Bauernkriege zu Grunde gegangen sind.

Der Verfasser.

Johann von Egloffstein.

Am 8. November 1400 schloß der greise Fürstbischof Gerhard von Schwarzburg die schmerzensmüden Augen. Am Abende eines vielbewegten Lebens von heftigen Körperleiden gepeinigt, hatte dieser Fürst auch noch den größern Schmerz zu ertragen, das Todesurtheil über mehrere Hunderte seiner Unterthanen fällen zu müssen, welche als Häupter der Empörung ihr Leben verwirkt hatten. In den 28 Jahren seiner Regierung hatte er alle Körper- und Geisteskräfte erschöpft, um die das Hochstift Würzburg im Innern und von Außen ohne Unterlaß bedrohenden Stürme zu bewältigen. Sein guter Wille und seine mächtige Thatkraft lagen im stäten Kampfe mit dem starren Trotze und den zügellosen Leidenschaften wilder Parteien. Als Ausländer *) und mit Umgang der freien Wahl des Domkapitels vom Pabste Gregor XI. und Kaiser Karl IV. zum Bischof eingesetzt, mußte er mit Gewalt der Waffen von dem Stifte Besitz nehmen, und seine ganze Regierung erscheint als eine Kette hartnäckiger Reaktionen des Klerus, des Adels und insbesondere der Bürger, deren Erbitterung nur kurz vor seinem Tode in dem Blute von mehr als tausend in der Schlacht vor Berchtheim **) erstickt werden konnte.

---

*) Gerhard war Bischof von Naumburg 1362—1372. Der 1372 gewählte Bischof Wittig überließ ihm dagegen tauschweise mit päbstlicher Bewilligung das Hochstift Würzburg. Vergl. Fries Chronik bei Ludewig, S. 655; Ussermann, episcopat. Wirceburg. p. 115.

**) Alte Gedächtnißverse erzählen von dieser Schlacht am 11. Januar 1400: Mille quater centum post Christi germinis ortum Maxima fit pugna ad pagum cognomine Berchtheim, Praesul apud Francos regeret cum sceptra Gerhardus. Quingenti capti, bis centum mille necati, Herbipolim cives fugerunt, nomina iunges Vel paulo plures, quos per fugam quoque perdes.

Bei Gerhards Tode befand sich das Hochstift in der traurigsten Lage. Die Finanzen waren gänzlich zerrüttet, die Einkünfte, durch Verkauf und Verpfändung zahlreicher Staatsgüter außerordentlich verringert, reichten kaum mehr hin zur Bezahlung der ungeheuren Schuldenlast und des Heeres fremder Söldner. Durch unablässige Befehdungen des Adels im Innern und durch Einfälle und Plünderungen feindlicher Nachbaren von Außen bedroht, waren Handel, Gewerbe und Landbau gänzlich unterdrückt und das verarmte Volk bei der von Zeit zu Zeit neu auflodernden Kriegsflamme in drohender Stellung gegen Geistlichkeit und Adel. Der alten Franken gepriesene fromme Gesittung schien erloschen. Insbesondere litt an diesen Gebrechen die Hauptstadt. Durch trügliche Versprechungen des Kaisers Wenzlaw *) hintergangen, suchten die Bürger das Traumbild ersehnter Reichsfreiheit in Ausschweifungen aller Art zu vergessen. Die Geistlichen wurden vertrieben, die Klöster geplündert und verwüstet **), und in Folge dieser Frevel lastete ein Kirchen-Interdikt auf der unglücklichen Stadt. Mit raschen Schritten näherte sich das Stift dem Rande des Abgrundes, welcher unter Gerhards zweitem Nachfolger, Johann von Brunn dasselbe zu verschlingen drohte.

Unter diesen traurigen Auspicien schritt das Domkapitel sogleich nach Gerhards Beerdigung am 19. November 1400 zur Wahl eines neuen Bischofs, auf welchen, als den Erretter aus so großer Trübsal, aller Augen und Hoffnungen gerichtet waren. Bei der Wahl ergab sich eine Stimmen-Gleichheit für zwei Kapitulare, nämlich für den Domprobst **Johann von Egloffstein,** zugleich Kapitularherrn der hohen Stifte Bamberg und Regensburg, und für Rudolph von Wertheim, Statthalter des Domdechants ***).

---

*) Ein Ausschreiben Königs Ruprecht vom 26. Juli 1401 widerrief alle Privilegien und andere Briefe, welche sein Vorfahrer Wenzlaw zum großen Nachtheile des Reiches und gemeinen Wesens in der Art ausgestellt hatte, daß er für gewisse Summen Geldes unbeschriebene, mit seinem Siegel versehene Membrane verkaufte, auf welche die Eigenthümer schreiben konnten, was sie wollten.

**) Die Beschädigungen, welche allein beide Stifte Burkhard und Haug, dann die Klöster der Bartholomiten, Karthäuser und Schotten erlitten hatten, beliefen sich bei dem Entschädigungsanschlage im Jahre 1402 auf 40,000 Pfund Heller (das Pfund zu einem rheinischen Gulden gerechnet), zu deren Bezahlung die Bürger verurtheilt wurden.

***) Damals Nikolaus von Malkos, königlicher Kaplan.

Beide hatten, im Besitze des vollen Vertrauens des verlebten Bischofs, die Regierung des Landes beinahe allein während dessen letzter Lebensjahre gelenkt. Doch verliehen mehrfache Verdienste dem Erstern vor Rudolph den Vorzug. Ausgezeichnete Gelehrtheit und Geschäftsgewandtheit, gepaart mit einnehmender Herzensgüte*) hatten Johann allmälig zu höheren Ehrenstufen gefördert und ihm volles Vertrauen und Huld des Pabstes Bonifaz IX. sowie des Königs Ruprecht gewonnen. Vom Erstern war er zum apostolischen Notar und Hausprälaten 1396, vom Könige aber zum geheimen Rath, Gesandten und Pfalzgrafen ernannt worden; neben drei Domspräbenden zu Würzburg, Bamberg und Regensburg hatte er auch seit 1390 die Oberpfarrei zu unserer lieben Frau in Bamberg im Besitze. Nach dem Tode des 1392 mit Verletzung des domkapitelischen Wahlrechtes in die Domprobstei eingedrängten Philipp von Alençon, Kardinalbischofs von Ostia (dessen gleichfalls 1395 vom Pabste gesendeten Nachfolger, Kosmas, Kardinalpriester zum heil. Kreuz zu Jerusalem, man in Würzburg nicht anerkannte), wurde Johann zum Domprobst, 1396 aber zum Koadjutor des Bischofs Gerhard ernannt. Als solcher besorgte er die Einsammlung der Steuerumlagen im Lande und befehligte am 11. Januar 1400 siegreich das bischöfliche Heer in der blutigen Schlacht bei Berchtheim, an welche damals das Schicksal des Hochstiftes geknüpft war.

Auch das Domkapitel zu Bamberg wählte bei der großen Altersschwäche des Fürstbischofs Albert von Wertheim 1400 Johann zu dessen Koadjutor.

Johanns Vater Otto**) erlebte noch die Freude, seinen Sohn mit dem fränkischen Herzogshute geschmückt zu sehen. Seine

---

*) Trithemius rühmt Egloffstein als vir prudens, expertus et magnificus, mitis et benignus ad cives, cleri amator et defensor praecipuus.

**) Gestorben 1404. So nennt ihn das Nekrologium des Kollegiatstiftes Oeringen unter den Wohlthätern: D. 22. Augusti peragendum est anniversarium singulis annis reverendi in Christo patris ac domini quondam Joannis de Egloffstein, qui obiit die 22. Novembris 1411, episcopi Herbipol., et Ottonis de Egloffstein, armigeri, patris eius et omnium propinquorum suorum ac etiam omnium successorum episcoporum Herbipol. et peragitur in choro cum maioribus vigiliis, missa defunctorum et offertorio. Hic Joannes incorporavit ecclesiae nostrae ecclesiam parochia-

zwei Brüder hießen, der ältere Dietrich, nach Fries S. 692 weltlichen Standes (Salver führt in den Adelsproben S. 252 einen mit dem Bischofe Johann gleichzeitigen Domkapitular Theodoricus auf), und Konrad, Meister des deutschen Ordens in Deutschland und Italien, Rath der Könige Ruprecht und Sigmund*).

Das Domkapitel beeilte sich, das Resultat seiner Wahl dem damals zu Mergentheim verweilenden Könige Ruprecht vorzulegen, mit der Bitte, über den Nachfolger baldigst selbst entscheiden zu wollen.

---

lem in Stockenburg pro usu choralium et pro anniversario perpetuo. (Ussermann, episcop. Wirceb., p. 259.)

Dagegen erzählt irrig Fries bei Ludewig S. 582: »Hic Johannes, episcopus, quintus huius nominis, fuit filius Johannis quarti in hoc genere, natus ex ingenua ab Erenfels et habuit duos fratres, Conradum et Udalricum.« Ein Schild auf dem Grabmonumente Johanns weist in vier Feldern die Wappen seiner Ahnen nach:

Egloffstein. Hirschberg.
Massbach. Streitberg.

Das Wappen der Dynasten von Egloffstein, ein abgeschnittener schwarzer Bärenkopf mit rother Zunge im silbernen Felde, nach Spener op. herald. I. 240 caput ursinum nigrum lingua cruenta in scuto argenteo, nach Lazius gent. migrat. lib. VIII. de Suev. aber caput lupi nigrum in candidis armis, scheint sinnreich hinzuweisen auf die Stammburgen der Familie (z. B. Bärenfels) in der alten Heimath der Höhlenbären (ursus spelaeus).

Eine kurze genealogische Geschichte der Familie (auch dem kaiserlichen Hochstifte Bamberg gab dieselbe einen Bischof, Leopold II., 1335—1343) liefern die fränkischen Acta erudita et curiosa, XXI. Samml. S. 745—752, welchen ich nachstehende, aus den Annal. mon. Rebdorf in Freheri rer. german. cur. Struv. I. 634 entnommene Sage beifüge:

Eo tempore (1348) in dioecesi Babenbergensi erant quidam nobiles coniuges se multum carnali affectione diligentes. Contigit quod maritus nomine de Egloffstein est occisus in bello, post cuius obitum daemon incubus apparuit in forma mariti uxori superstiti et praegnanti infra triginta dies post occisionem, quem uxor ex simplicitate credens esse maritum ad oscula et alia, prout consueverunt, admisit; at illa libidine ducta omni nocte vestes mariti lecto superposuit, nec aliquam personam iuxta se in nocte habere voluit, licet, quod esset illusio diabolica, multoties informata. Post paucos dies cum horrore nimio ab uxore recessit, ita quod bene perpendit, diabolicam fuisse illusionem, et ipsa est mortua parturiendo; praesumitur enim, quod ex coitu partus fuit extinctus.

*) Derselbe leitete die Wahlen der Hoch- und Deutschmeister Heinrich von Plauen 1410 und Michael Kuchmeister von Sternberg 1413.

Die allgemeine Stimmung des ostfränkischen Volkes neigte sich auch zu Johanns Gunsten, und Ruprecht säumte nicht, in einem Schreiben *), von Mergentheim 30. Januar 1401, den Pabst Bonifaz IX. um Bestätigung des neuen Bischofs zu ersuchen, welche auch sofort erfolgte. Unter dem 5. Februar 1401 empfing Johann zu Nürnberg vom Könige seine Regalien, Stiftslehen und die Bekräftigung der Privilegien des Bisthums und Herzogthums. Den 23. April hielt er seinen Einzug als Bischof in Würzburg, und löste den 8. Mai das seit drei Jahren auf der Stadt lastende Kircheninterdikt durch ein feierliches Hochamt im Dome und Ertheilung eines vollkommenen Ablasses.

Wie verarmt er die Staatskasse beim Antritte des Bisthums gefunden, bekundet das Anlehen von 700 fl., welches er bei seinem Bruder Konrad zu machen sich genöthiget sah, um die Reisekosten seiner Gesandtschaft zur Einholung der päbstlichen Bestätigung bestreiten zu können. Bonifaz verfügte auch in Berücksichtigung der traurigen Lage des Hochstiftes einen bedeutenden Nachlaß an den Taxgebühren und bewilligte überdieß dem Bischofe den Fortgenuß der Gefälle der Domprobstei unter der Bedingung, daß er einem der Kapituläre die Administration dieser Prälatur sowie die Sorge für statutengemäße Austheilung der jährlichen Einkünfte unter alle Mitglieder des Kapitels übertrage.

Eine der ersten Bemühungen Johanns war auf Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit im Lande und Unterdrückung der Fehden der fränkischen Ritterschaft, als der Quellen des Verfalles von Ost-Frankens Wohlstand, gerichtet. Um den verheerenden Einfällen feindlicher Nachbarn zu steuern, schloß er Bündnisse mit der Abtei Fulda 1400, mit dem Bisthume Bamberg, dem Burggrafen von Nürnberg, den Herzogen von Bayern und den Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meissen 1401, dann mit dem Erzstifte Mainz und den fränkischen Reichsstädten **) 1402.

---

*) In demselben heißt es: Universi et singuli comites, barones, nobiles, universitates, cives et incolae civitatis, castrorum et oppidorum praefati Joannis in spiritualibus ac temporalibus solertiam cognoscentes, ex intimis desiderant, eundem Herbipolensi ecclesiae praefici. (Martene thes. anecdot. I. 1646.)

**) Das Bündniß mit Rotenburg wurde 1407 widerrufen.

Das Raubschloß Sodenberg oder Kiliansstein wurde zerstört 1401, die Burgen der übermüthigen Vasallen von Weihers und Schneeberg erobert und den besiegten Besitzern als Stiftslehen übertragen 1402. Die widerstrebenden mächtigen Dynasten von Henneberg wurden durch königlichen Ausspruch als Dienstmänner des Hochstiftes erklärt 1403. Dagegen vermochte Johann trotz aller Anstrengung nicht, die Raublust der Herren von Aufseß und Hutten zu bändigen *). Die Eintheilung der fränkischen Reichsritterschaft in die sechs Kantone: Odenwald, Rhönwerra, Steigerwald, Baunach, Altmühl und Gebürg, 1401, die allgemeine Einigung der Grafen, Ritter und Herren im Herzogthume Franken 1402 und 1410, endlich der von den fränkischen Kreisfürsten und Reichsstädten am 26. August 1403 zu Mergentheim publicirte und zu Heidelberg 1404 verbesserte Landfrieden zu Franken **), zu dessen Handhabung Friedrich Schenk von Limburg als Hauptmann verordnet war, kamen den Bemühungen des Bischofs unterstützend entgegen.

Die Besänftigung der aufgeregten Gemüther der Bürger Würzburgs suchte er durch Bestätigung ihrer alten Freiheiten und durch Verbesserung der polizeilichen Ordnungen zu bewirken. Die Stadt wurde mit Zustimmung des Domkapitels in 4 Viertel (das Gressen-, Dietricher-, Bastheimer- und Gainheimer) und in 4 Vorstädte (Pleichach, Haug, Sand und Sankt Burkhard) abgetheilt. Um den Handel wieder zu beleben, erhielten die Kaufleute, welche die beiden Jahrmärkte der Stadt auf Kiliani und Galli besuchen wollten, größere Freiheiten. In 5 Städten des Landes, nämlich zu Würzburg, Haßfurt, Neustadt a/S., Geroldshofen und Volkach, wurden Münzstätten errichtet, in denen man 4 Geldsorten prägte, als Pfennige (Denarii), Heller (Hallenses), Groschen (Grossi), Turnose (Turonenses ***). Die fränkischen, damals unter unmittel-

---

*) Fries S. 684 u. 687.

**) Die große Feindseligkeit des fränkischen Adels gegen den benachbarten bewährte sich unter Anderm auch bei dem Turniere zu Darmstadt 1403, wo man aus dem Spiele blutigen Ernst machte und auch von den drei anwesenden Freiherren von Egloffstein (Gregor, Ludwig und Johann) Einer das Leben verlor.

„Zu Darmstadt in den Schranken
Blieben neun Hessen, siebzehn Franken."

Diefenbach, hess. Gesch., S. 112.

***) Fries S. 685.

barem Schutze des Kaisers als sogenannte Kammerknechte stehenden Juden wurden auf königlichen Befehl in allen Rechtshändeln an die Gerichte des Stiftes, ihre Geldbußen aber der bischöflichen Kasse überwiesen.

Das Hauptaugenmerk des Bischofs war auf Verbesserung der Kirchendisciplin in seiner Diözese gerichtet. Zu diesem Ende berief er im Frühlinge 1407 Abgesandte des Säkular- und Regular-Klerus zu einer Synode nach Würzburg, deren Beschlüsse mittels Ausschreiben vom 1. September zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden. Auf einer zweiten Versammlung daselbst, welche am 23. Oktober 1411 begann, beschloß man, daß fortan alle 5 Jahre Diözesan-Synoden statt haben sollten*). Um Frömmigkeit und Andacht unter dem Volke wieder zu beleben, gründete er verschiedene Vikarien, Kaplaneien und Pfarreien, und suchte durch Indulgenz-ertheilungen den Besuch heiliger Gnadenorte zu befördern. Im Jahre 1406 wurden das Augustiner-Eremitenkloster in Königsberg, 1409 das regulirte Chorherrenstift zu Langenzenn und die Karthause Pons S. Mariae zu Astheim am Maine bestätigt.

Pabst Bonifaz erließ 1402 eine Bulle, daß alle Besitzer der während der stürmischen Regierung Gerhards dem Bisthume widerrechtlich entzogenen Güter und Gefälle solche unentgeltlich zurückgeben sollten. Als päbstlicher Delegat vermittelte Johann 1406 den Zwist zwischen dem Hochstifte Worms und der dortigen Bürgerschaft, auch wurde er 1408 als Schirmherr der von zahlreichen Feinden hart bedrängten Abteien Bildhausen und Ebrach ernannt. Die Statuten des Domkapitels wurden verbessert, und die bisher schwankende Zahl der Kapitulare, den Einkünften des Stiftes gemäß, auf 24 festgesetzt. Um die drohende Kirchenspaltung in ihrem Keime zu unterdrücken, schloß Johann 1410 mit den Bischöfen Albrecht von Bamberg und Friedrich von Eichstädt ein Bündniß zur Anerkennung des Pabstes Gregor XII.**), welchem auch König Ruprecht seine Genehmigung ertheilte, mit der Bestimmung, daß Johann als Abgesandter des Reiches der bevorstehenden Kirchenversammlung beiwohnen solle. König Ruprecht

*) Concil. German. V. 3. 31. Ussermann 122.

**) Fries S. 691.

bediente sich des Bischofs überhaupt immer bei wichtigen Staatsverhandlungen als Rathgebers und Gesandten an auswärtige Höfe*).

Den Glanzpunkt in Johanns Regierung bildet die Gründung einer Hochschule in Würzburg**).

Nach Erzählung des Geschichtschreibers Fries S. 687 soll Fürstbischof Gerhard zuerst, nach dem Beispiele benachbarter Fürsten, den Plan zur Stiftung einer Universität entworfen haben und im Begriffe gestanden sein, sich deßhalb um die päbstliche Genehmigung zu bewerben, als ihn der Tod ereilte. Diesen Plan verwirklichte sein Nachfolger Johann, von inniger Liebe zu den Wissenschaften beseelt, und jede Gelegenheit begierig ergreifend, um die geistige Kultur seiner Unterthanen zu befördern. Zugleich erschien ihm diese Hochschule als eine neue Quelle, um den tief gesunkenen Nahrungsstand seiner einst so gewerbsfleißigen Hauptstadt wieder in Aufnahme

---

*) So trug ihm Ruprecht kurz vor seinem Tode († 18. Mai 1410) eine Mission in den Orient auf, welche jedoch aus uns unbekannten Gründen unterblieb. Der Herzog Steno von Venedig hatte dem Bischofe für diese Reise bereits ein lateinisches Empfehlungsschreiben an alle Befehlshaber in den venetianischen Besitzungen zugeschickt, welches wir in einer alten deutschen Version hier mittheilen:

„Wir Michael Steno von gots gnaden Hertzog zu Venedig ꝛc. Entbieten allen und jeden unseren lieben getrewen, den edlen und weisen aus Unserem bevelhe gewalthabern, haubtleuten, regirern und ambtleuten aller unser Stette, lendere und orte, die gegenwärtigen brieff sehen werden, unsern grus und gunstigen willen. Als der durchlauchtigst grosmächtig Herr Ruprecht, Romischer Kunig, allzeit merer des Reichs, vorhat, den hochwirdigen in Gott Vater Herrn Johannsen, Bischofen zu Wirtzburg und Hertzogen zu Francken, an etliche orte der Welte, botschaft weis zu schicken; bevelhen wir euch allen und jeden hiemit ernstlich gebietend, das ir gemelten hochwirdigen herrn Bischofe mit allem seinem gesinde, pferden, dinern, weren, buchern, geraitlichen, haben und gutern, an allen pässen, häfen, brücken, steten, landen und euch bevolhen enden, dardurch er ziehen wurt, so lang er zeugt, stil ligt, und im herwiderkeren, es sei zu wasser oder zu lande, sicher, frei, gunstiglichen und gutwillig handeln und furdern, auch das er dermasen gehandelt und gefurdert werde, verfugen wolet, one betzalung einichen batzs, zols oder mauts, auch unverhindert aller sachen. Und ob sich begeben möchte, daß er an etlichen obberurten uns verwanten enden verziehen und bleiben, so wolet ine erlichen und brüderlichen sehen und halten, wie ir dan maint, das sich solchs unseren ehren und seiner hochwirde nach geburen wolle; davon werd ir uns zu euren ehren und fromen desto geneigter haben. Geben uf unserm fürstlichen palast am 30. tag des Augstmonds in der andern Romerzale des 1409. Jars."

**) Bönicke, Geschichte der Universität Würzburg, I. 13.

zu bringen. Pabst Bonifaz IX. bestätigte auf seine deßhalb eingereichte Supplikation, mittelst einer Bulle vom 10. Dezember 1402 die neue Universität nach dem Vorbilde und mit den Privilegien der hohen Schule zu Bologna *). Den fränkischen Musen wurden die Höfe zum großen Löwen **), zum Katzenwicker (erkauft um 500 fl. von den Grafen von Schwarzburg und Herren von Herbelstadt) und jener der Dechanei zum neuen Münster eingeräumt, und die Eröffnung der hohen Schule den fürstlichen Höfen und Reichsstädten bekannt gemacht. Zum Unterhalte der neuen Stiftung bestimmte Johann verschiedene Ländereien, Gülten, Zehenten, ferner den Ertrag der Kollekte, welche der Bischof von dem fränkischen Klerus alljährlich zu erheben pflegte. Auch das Domkapitel überließ hiezu seine Archidiakonalien, oder die Einkünfte, welche die Kapitulare als Vorsteher der einzelnen Archidiakonate bezogen, unter dem Titel der Cathedratica ***). Um Eingriffen in die akademischen Gerechtsame, Schmälerungen der Einkünfte und Beschädigung des Eigenthumes zu steuern, ernannte Pabst Innocenz VII. in einem Breve vom 4. Januar 1406 †) den Bischof von Augsburg und die Dechante des Erzstiftes Mainz und des Collegiatstiftes Haug zu Würzburg zu Konservatoren und Kuratoren der Universität, welche mit kirchlichen Strafen und nöthigen Falles auch mit Unterstützung des weltlichen Armes gegen geistliche und weltliche Feinde der Stiftung verfahren sollten. Am 2. Oktober 1410 erschien endlich eine vollständige Organisations-Urkunde der Universität, welche deren Rektor Johann Zantfurt, und der Stadtmagistrat durch Reverse erwiederten ††). Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der Zeit-

---

*) Urk. Beil. I.

**) Dieser durch seinen frühern Besitzer M. Michael de Leone, dem bekannten Sammler geschichtlicher und poetischer Denkmäler Ostfrankens, † 1350 (Gropp, Leben des heil. Kilian, S. 148; Böhmer, font. rer. germ. I. 451; Reuß, Serapeum 1845 Nr. 11) berühmt gewordene stattliche Hof, der vormaligen Dominikanerkirche gegenüber, Distr. II. Nr. 240/241, zur Zeit im Besitze des Hrn. Rechtsanwaltes Mohr, noch durch mehrere plastische Monumente merkwürdig, war nach dem Tode des letzten Herrn von Löwen, Namens Jakob, welcher als Anführer der Rebellen sein Leben auf dem Rade beschlossen hatte, i. J. 1400 vom Staatsfiskus eingezogen worden.

***) Urk. Beil. III.

†) Urk. Beil. II.

††) Urk. Beil. III, IV, V.

genossen blühte die Hochschule unter des Bischofes sorglicher Pflege schnell auf *), gerieth aber ebensobald wieder nach seinem Tode in gänzlichen Verfall, dessen Ursache in den vielfältigen Gebrechen jenes rauhen Zeitalters **), in den Anfeindungen von Seite des Klerus, Adels und der Bürgerschaft, und in der Entziehung der Kollektengefälle unter einem den Musen abholden Nachfolger im Bisthume, Johann II. von Brunn, zu suchen sind ***).

Am 1. Dezember 1413 wurde der Rektor Zantfurt in seiner Wohnung, dem Löwenhofe, von seinem Famulus meuchlings erstochen †), und seine Stelle nicht wieder besetzt. Lehrer und Studenten verließen Würzburg und wanderten nach Erfurt aus ††).

---

*) Leider sind keine Nachrichten über die Lehrer der ersten Universität auf unsere Zeiten gekommen. Außer dem oben erwähnten Zantfurt finden sich als solche in Urkunden noch aufgeführt: Weynand von Steg, Professor des geistlichen Rechts 1409, Johann Adolph, in geistlichen Rechten Baccalaureus und Professor 1412, F. Johann, aus dem Augustiner-Eremitenorden, Professor 1413 (nach Gropp II. 831), später Suffragan zu Würzburg und Bischof von Nikopel.

**) In Chronic. Hirsaug. II. 296. finden sich nachstehende, diese Verhältnisse genau schilderende leoninische Gedächtnißverse:

Balnea, census, amor, lis, alea, crapula, clamor
Impediunt multum Herbipolense studium.

***) Vergl. Gropp script. coll. I. 54, Ussermann l. c. Quod itaque Joannes I. tanto labore aedificaverat, sua culpa destruxit Joannes numero tantum non re ipsa fatis quoque secundus.

†) Fries 690. In einem Choralmanuskripte der Dombechanei befand sich nachstehendes Inskript: Iste liber comparatus est per fideicommissarios bonae memoriae domini Joannis Zantfurt, decretorum doctoris ac in legibus baccalarii, quondam canonici in ecclesia s. Joannis novi monasterii Herbipol. sub anno domini 1413, in crastino s. Andreae apostoli in civitate Herbipol. in curia ad leonem prope praedicatores a proprio famulo suo cultello transfixi et miserabiliter interemti, pro cuius animae pace et requie in hoc libro orantes dominum deprecentur devote.

††) Nur ein Professor der Theologie blieb zurück, wie aus einem Peremtorial-Beschlusse des Domkapitels vom Thomastage 1427, vermöge dessen der Dominikaner Johann von Münnerstadt zum Professor sacrae theologiae ernannt wurde, hervorgeht:

»....in ecclesia nostra et civitate Herbipolensi, in qua dudum auctoritate sedis Apostolicae studium extitit erectum generale, prout adhuc existit magister in sacra pagina: in casu autem, quo magister talis forsan commode haberi non posset, licentiatus vel baccalarius saecularis vel regularis eiusdem facultatis perpetuis futuris temporibus teneatur et habeatur, qui temporibus et diebus sibi assignatis per circulum anni

Da die gewöhnlichen Abgaben zum Staatshaushalte nicht hinreichten, und die Zinsenlast fortwährend anwuchs, gestattete König Ruprecht 1407, auf allen Zollstätten des Stiftes drei Jahre hindurch die Zölle in der Art zu erhöhen, daß von jedem Fuder Wein ein rheinischer Gulden, von jedem Malter Getreide aber ein alter großer Turnos entrichtet werden mußte.

Auch wurden außerordentliche Landsteuern (Tetzen) ausgeschrieben, mit welchen selbst die bisher verschont gebliebenen Klerus und Adel belegt wurden, so 1401 und 1403 unter allen Bewohnern des Fürstenthums, christlicher und jüdischer Religion. In den Jahren 1403, 1407 und 1410 wurde mit Genehmigung des Pabstes die gesammte Stiftsgeistlichkeit um den zehnten Theil ihrer Jahresgefälle besteuert. Selbst das Domkapitel blieb von dieser Auflage nicht frei; mit päbstlicher und königlicher Bewilligung wurde ihm 1407 eine Steuer aufgelegt, gegen welche, als eine seinen Immunitäten entgegenlaufende Belastung, es sich vergeblich sträubte. Eine Appellation an den Pabst blieb unbeantwortet. Nichtsdestoweniger verweigerte das Kapitel hartnäckig die Zahlung. Da ließ der erzürnte Bischof während der feierlichen Prozession am Feste Christi Himmelfahrt 1408 dreizehn Domherren, unter ihnen seinen eigenen Vetter, den Domkantor und herzoglichen Landrichter Otto von Egloffstein, gefangen nehmen und auf dem Schlosse Marienberg in Thürme sperren, um sie so zur Auslieferung ihrer angeblichen Freiheitsbriefe und zur Zahlung der Steuer zu zwingen. Diese gewaltsame Maßregel führte jedoch keineswegs zu dem beabsichtigten Zwecke. Die erbitterten Kapitulare führten Klage bei dem Bischofe Albrecht von Bamberg und dem Burggrafen

---

publice in sacra pagina legere et praedicare populo lingua vulgari verbum Dei, ac cum scholastico in ecclesia nostra Herbipolensi examen ordinandorum ad sacros ordines et idoneitatem personarum temporibus suis cum advertentia respicere debet et teneatur.«

Unter Fürstbischof Rudolph von Scheerenberg 1490 finden sich bereits zwei öffentliche Lehrer der Theologie in Würzburg. Fürstbischof Melchior von Zobel vermehrte ihre Anzahl auf drei, zu deren Unterhalt ihm Pabst Julius III. mittels Breve's vom 20. Juni 1554 drei Präbenden in den drei Kollegiatstiften zum neuen Münster, zu Haug und zu St. Burkhard einräumte. So verknüpfte eine theologische Fakultät die erste Hochschule mit der zweiten, welche 1582 unter Fürstbischofs Julius mächtiger Ordnerhand gleich einem glänzend verjüngten Phönix wieder auflebte.

Friedrich von Nürnberg, unter deren Vermittlung nach langwierigen Verhandlungen in den Jahren 1408 und 1409 endlich Vertrag und Aussöhnung zu Stande kamen, vermöge deren das Kapitel von der Steuer freigesprochen und bei seinen Privilegien belassen werden mußte.

Der Bischof selbst mußte sich dagegen zu manchen sehr einschränkenden Bedingungen verpflichten, nämlich die Domprobstei niederzulegen *), und ohne Miteinwilligung des Kapitels keine Schuldverträge, Verkäufe und Verpfändungen abzuschließen. Ein ehrbarer in der Stadt ansässiger Mann aus der Mitte des Rathes wurde beauftragt, inskünftig die jährlichen Einkünfte der Kapitulare einzusammeln, zu vertheilen und zu verrechnen. Endlich mußte fürder der Schultheis der Stadt, dann alle Thurm- und Thorwächter bei ihrer Bestallung außer dem Bischofe auch dem Kapitel den Diensteseid ablegen.

Auch die drückenden Steuerumlagen reichten nicht hin, um die Schulden des Landes zu tilgen, und der Bischof war in der traurigen Nothwendigkeit, öfters zu Verkauf und Verpfändung von Ländern und Gefällen seine Zuflucht nehmen zu müssen. So wurden 1401 und 1402 an einige reiche Bürger der Hauptstadt als Unterpfand für baares Darlehen die Gefälle des Brückengerichts und der Stadtsteuer überlassen; die Vesten Bodenlaube und Landsberg wurden, erstere an den Grafen Friedrich von Henneberg um 2800 Gulden, letztere um 5400 Gulden an den deutschen Orden, verpfändet, verschiedene kleinere Besitzungen zu Schwarzach und Burgsinn an Thüngen, Rotenstein an Bibra verpfändet oder verkauft.

Doch unterließ der Bischof bei aller Geldnoth nicht, einzelne wichtige Ortschaften für das Stift anzukaufen, wie 1401 die bedeutende Veste Aschach von dem Ritter Konrad von Steinau genannt Steinruck und der Familie von Bibra um 20,050 Gulden, dann 1406 mehrere Hohenlohische Besitzungen, als: ein Drittheil der Stadt Kitzingen, Hornburg, Jagsberg und Lauda, um 63,000 Gulden.

*) Diese trat Johann auch 1410 an Peter von Aufsees ab. In demselben Jahre ließ der Magistrat, befürchtend, es möge der aus der Stadt verwiesene Stadtschreiber Hans Düming, des Bischofs Günstling, Mißbrauch von dem Siegel der Stadt machen, dasselbe in der Art abändern, daß in dessen Wappenbild ein Stern mit sechs Strahlen eingesetzt wurde.

Johann wurde nicht selten persönlich durch seine Geldverlegenheiten in mißliche Verhältnisse verwickelt. So hatte er einst von dem Ritter Johann von Kronberg eine Summe Geldes geliehen und dagegen dem Gläubiger als Bürgen einige fränkische Adelige eingesetzt. Kronberg forderte sein Geld zu einer Zeit zurück, da Johann die Zahlung zu leisten nicht im Stande war, und verklagte darauf den Schuldner 1404 bei dem Gerichtsstuhle der Freigrafschaft zu den drei Hunden. Der Freigraf Johann von Selberg lud sofort zu zweien Malen den Bischof vor das geheime Gericht. Nur die Vermittlung Königs Ruprecht, welcher deßhalb wiederholte Befehlsbriefe an den Freigrafen ergehen ließ, vermochte den Bischof vor der Verfolgung des westphälischen Gerichtes zu schützen *).

Noch im Jahre vor seinem Tode, 1410, war er in die Nothwendigkeit versetzt, seine sämmtlichen Schmuck- und Silber-Geräthe und kostbar verbrämten Kleidungsstücke dem Truchseß Konrad von Pommersfelden als Unterpfand für ein Darlehen von 3000 Gulden zu überlassen, welches theils zur Wiedereinlösung des Fleckens Lauringen, theils zur Kostenbestreitung einer Gesandtschaft an den neuen König Sigmund und einer Reise nach Preußen, die er in Gesellschaft seines Bruders Konrad übernahm, verwendet wurde.

Zur Unterstützung seines Bundesgenossen Friedrich Burggrafen von Nürnberg gerieth Johann in eine kostspielige und nutzlose Fehde mit der Reichsstadt Rotenburg, in welcher König Ruprecht 1408 endlich als Vermittler auftrat. Ein Heereszug gegen die Städte Windsheim und Schwäbisch-Hall, welche den Aussprüchen des kaiserlichen Landgerichts im Herzogthume Franken nicht Folge leisten wollten, unterblieb, weil die Bemühungen des Churfürsten Ludwig, als Reichsvikars, friedlichen Vergleich zu Stande brachten.

Im Herbste des Jahres 1411 unternahm Johann eine Reise nach Forchheim, wo er in dem sogenannten Pilatushofe **) am

---

*) Stumpf, Denkwürdigkeiten, I. 102.

**) Eine alte Volkssage macht Forchheim zur Geburtsstadt des römischen Landpflegers Pontius Pilatus. Nach Oetter, histor. Biblioth. I. 386, las man vor Zeiten am Rathhause daselbst die Verse:

Forchemii natus est Pontius ille Pilatus,
Teutonicae gentis, crucifixor Omnipotentis.

22. November plötzlich eines schmerzhaften Todes starb, nach Fries S. 692 nicht ohne Verdacht einer Vergiftung *). Sein Leichnam wurde nach Würzburg gebracht und in der Domkirche nächst dem Altare der heiligen drei Könige beerdigt **). Auf seinem Grabmonumente befindet sich sein Standbild in Lebensgröße im bischöflichen Ornate ausgehauen, mit der Umschrift:

Anno Domini MCCCCXI. ipso die s. Cæciliæ obiit reverendus pater dominus Joannes de Egloffstein episcopus huius ecclesiae.

Der (sogenannte) Kundspruch Johanns des LV. Bischofs von Würzburg in der Friesischen Chronik S. 693 lautet also:

Johanns der Erst' von Egloffstein
Richt' auf ein' hohe Schul gemein
  Zu Wirzburg in der State.
Vil weiser Meister und Lehrer
Aussen von andern Orten her
  Er schier dahin erbate.
So kame auch ein' ziemlich Schaar
Der Schüler und Studenten dar,
  Man fand da wohlfeil Sate,
Alles das man nur haben sollt',
Speis, Trank und was ein jeder wollt';
  Ein' Mangel es doch hate:
Nämlich die groß' Uneinigkeit
Der Bürger und der Geistlichkeit
  Die kehrt' all' Ding' umbrate.
Daher das Sprüchwort ward erdacht,
So von der Schul hie ist gemacht,
  Daß sie selten gerathe.

---

*) Dieß besagt auch das Epigramm dieses Bischofs in Gropp coll. script. I. 827:

Cede Gerharde loco, mitramque repone pedumque,
Me Clerus mandat praesulis esse loco,
Et simul accedens firmat suffragia Caesar,
Assensum hunc magni quis neget esse Dei?
Cessisti, doleo: nam odiis agitatus iniquis,
Mixta venenato pocula felle bibi.

Kurz nach Johanns Tod erschien ein lateinisches Spottgedicht von 68 Reimversen auf den Verlebten (nach Fries S. 692 eine Mißgeburt schändlicher Rachsucht), welches nicht auf unsere Zeiten gekommen ist.

**) Salver, Adelsproben. S. 256.

Beilagen.

I.

Bonifacii papae IX. bulla erectionis studii generalis Herbipolensis.

1402. 10. Decemb. Romae.

Bonifatius episcopus servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. In supremae dignitatis apostolicae specula divinitus licet immeriti constituti ad universas fidelium regiones nobis creditas earumque profectus et commoda tamquam universalis gregis dominici pastor commissae nobis speculationis aciem quantum nobis ex alto permittitur extendentes fidelibus ipsis ad quaerendum litterarum studia per quae divini nominis suaeque fidei catholicae cultus protenditur iustitia colitur tam publica quam privata res agitur utiliter omnibusque prosperitas humanae conditionis augentur libenter favores gratiosas impendimus et opportunae commoditatis auxilia liberaliter impartimur. Cum itaque sicut pro parte Venerabilis fratris nostri Johannis Episcopi Herbipolensis propositum fuit coram nobis ipse Episcopus non solum ad utilitatem et prosperitatem huiusmodi rei publicae ac incolarum terrarum ei subiectarum sed eciam aliarum parcium vicinarum laudabiliter intendens in sua Civitate Herbipolensi tamquam in insigniori et magis ad

haec commoda et ydonea in qua aeris viget temperies victualium ubertas ceterarumque rerum ad usum humanum pertinencium copia reperitur desideret plurimum fieri et ordinari per sedem apostolicam studium generale in qualibet licita facultate ut ibidem fides ipsa dilatetur erudiantur simplices aequitas servetur iudicii vigeat racio illuminentur mentes et intellectus hominum illustrentur. Nos praemissa et eciam eximiam fidei et devotionis sinceritatem quam ipse Episcopus ad sanctam Romanam ecclesiam fidemque catholicam gerere dinoscitur attente considerantes ferventi desiderio ducimur quod Civitas praedicta scientiarum ornetur moribus ita ut viros producat consilii maturitate conspicuos virtutum redimitos ornatibus ac diversarum facultatum dignitatibus eruditos sitque ibi scienciarum fons et origo de quorum plenitudine hauriant universi litterarum cupientes imbui documentis hiis igitur omnibus et praesertim ydoneitate dictae Civitatis quae ad multiplicanda sane doctrinae semina et germina salutaria producenda magis congrua et accommoda inter alia illarum parcium Civitates et loca fore dicitur diligenti examinacione pensata non solum ad ipsius Civitatis sed eciam regionum circumiacencium incolarum commodum et profectum paternis affectibus anhelantes praedicti Episcopi in hac parte supplicacionibus inclinati ad laudem divini nominis et fidei propagacionem orthodoxae auctoritate apostolica statuimus et eciam ordinamus ut in eadem Civitate de cetero sit studium generale ad instar studii Bononiensis illudque perpetuis temporibus inibi vigeat tam in Theologicae iuris canonici et civilis quam alia qualibet licita facultate quodque legentes et studentes ibidem omnibus privilegiis libertatibus et immunitatibus concessis Magistris in Theologia ac doctoribus legentibus et studentibus ac commorantibus in studio Bononiensi quomodolibet gaudeant et utantur et quod illi qui processu temporis bravium meruerint in illa facultate in qua studuerint obtinere sibique docendi licenciam et alios erudire valeant ac magisterii seu doctoratus honorem pecierint elargiri per Magistrum seu Magistros vel doctores illius facultatis in qua fuerit examinacio facienda Episcopo Herbipolensi qui pro tempore fuerit vel eius sufficienti et ydoneo Vicario quem ad hoc idem Episcopus duxerit deputandum sede vero Episcopali ipsius ecclesiae Herbipolensis vacante illi qui

per dilectos filios Capitulum dictae ecclesiae Herbipolensis in Vicarium in spiritualibus fuerit deputatus praesententur idemque Episcopus seu Vicarius ut praefertur Magistris et doctoribus in eadem facultate actu ibi regentibus convocatis illos in hiis quae circa promovendos ad magisterii seu doctoratus honorem requiruntur iuxta modum et consuetudinem qui super talibus in generalibus studiis observantur examinare studeat diligenter eisque si ad hoc sufficientes et ydonei reperti fuerint licenciam huiusmodi tribuat et magisterii ac doctoratus honorem conferat et eciam largiatur. Illi vero qui in eodem studio dictae Civitatis examinati approbati fuerint ac docendi licenciam et honorem huiusmodi obtinuerint ut est dictum extunc absque examine et approbacione alia legendi et docendi tam in praedicto ipsius Civitatis quam in singulis aliis generalibus studiis in quibus voluerint legere et docere statutis et consuetudinibus quibuscunque contrariis apostolica auctoritate vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obstantibus plenam et liberam habeant facultatem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri statuti et ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare praesumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Romae apud Sanctum petrum IIII. Idus Decembris Pontificatus nostri anno quartodecimo.

Bertholdus.

Gratis de mandato domini nostri papae.

N. de Goldaw.

II.

Innocentii papae VII. breve conservatorium studii generalis Herbipolensis.

1406. 4 Januar. Viterbii.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Venerabili fratri Episcopo Augustensi et dilectis filiis Maguntinensis ac sancti Johannis in Haug extra muros Herbipolenses ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Militanti ecclesiae licet immeriti disponente domino praesidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solertia reddimur indefessa soliciti ut iuxta debitum pastoralis officii eorum occurramus dispendiis et profectibus divina cooperante clementia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum universorum magistrorum et doctorum ac aliorum quorumcunque scolarium universitatis ʹstudii Herbipolensis conquaestione percepimus quod nonnulli archiepiscopi Episcopi aliique ecclesiarum praelati et clerici ac ecclesiasticae personae tam religiosae quam saeculares nec non duces marchiones comites Barones milites nobiles et laici communia civitatum universitates oppidorum castrorum villarum et aliorum locorum et aliae singulares personae civitatum et dioecesis et aliarum partium diversarum occuparunt et occupari fecerunt Castra villas et alia loca Terras domos possessiones iura et iurisdictiones nec non fructus census redditus et proventus et nonnulla alia bona mobilia et immobilia spiritualia et temporalia ad eosdem magistros et doctores ac scolares communiter vel divisim spectancia et ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus praestant auxilium consilium vel favorem nonnulli eciam Civitatum dioecesis et partium praedictarum qui nomen domini in vanum recipere non formidant eisdem magistris doctoribus et scolaribus super praedictis castris villis et locis aliis terris domibus et possessionibus iuribus et iurisdictionibus, fructibus censibus redditibus et proventibus eorundem et quibuscumque aliis bonis

mobilibus et immobilibus spiritualibus et temporalibus ac aliis rebus ad eosdem magistros et doctores ac scolares communiter vel divisim spectantibus multiplices iniurias inferunt et iacturas Quare dicti magistri doctores et scolares nobis humiliter supplicarunt, ut cum eisdem valde reddatur difficile pro singulis quaerelis ad apostolicam sedem habere recursum providere ipsis super hoc paterna diligentia curaremus Nos igitur adversus occupatores praesumptores molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eisdem magistris doctoribus et scolaribus remedio subvenire per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia praecludatur discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus quatenus Vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios eciam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores et iudices praefatis magistris doctoribus et scolaribus efficacis defensionis praesidio assistentes non permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et iuribus ad eosdem magistros doctores et scolares communiter vel divisim spectantibus ab eisdem vel quibuscunque aliis indebite molestari vel eis gravamina seu damna vel iniurias irrogari facturi dictis magistris doctoribus et scolaribus cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti de praedictis et aliis personis quibuslibet super restitucione huiusmodi Castrorum villarum Terrarum et aliorum locorum iurisdictionum iurium et bonorum mobilium et immobilium reddituum quoque et proventuum et aliorum quorumcunque bonorum nec non de quibuslibet molestiis iniuriis atque damnis praesentibus et futuris in illis videlicet quae iudicialem requirunt indaginem summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii In aliis vero prout qualitas eorum exegerit iustitiae complementum occupatores seu detentores molestatores praesumptores et iniuriatores huiusmodi nec non contradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque dignitatis status ordinis vel condicionis extiterint quandocunque et quocienscunque expedierit auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo Invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii saecularis. Non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii papae VIII. praedecessoris nostri in quibus cavetur ne aliquis extra suam civitatem et dioecesim nisi in certis exceptis casibus et in illis

ultra unam diaetam a fine suae dioecesis ad iudicium evocetur. Seu ne Judices et conservatores a sede deputati praedicta extra civitatem et dioecesim in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere sive alii vel aliis vices suas committere vel aliquos ultra unam diaetam a fine dioecesis eorundem trahere praesumant dummodo ultra duas diaetas aliquis auctoritate praesentium non trahatur Seu quid de aliis quam de manifestis iniuriis et violenciis et aliis quae iudicialem requirunt indaginem poenis in eos si secus egerint et in id procurantes adiectis conservatores se nullatenus intromittant quam aliis quibuscumque constitucionibus a praedecessoribus Romanis Pontificibus tam de iudicibus delegatis et conservatoribus quam personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis aut aliis editis quae vestrae possent in hac parte iurisdictioni aut potestati eiusque libero exercicio quomodolibet obviare. Seu si aliquibus communiter vel divisim a praedicta sit sede indultum quod excommunicari suspendi vel interdici seu extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi ac eorum personis locis ordinibus et nominibus propriis mentionem et qualibet alia indulgencia dictae sedis generali vel speciali cuiuscunque tenoris existat per quam praesentibus non expressam vel totaliter non insertam vestrae iurisdictionis explicacio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cuiusque toto tenore de verbo ad verbum in nostris litteris habenda sit mencio specialis. Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico praepeditus quodque a dato praesentium sit vobis et unicuique vestrum in praemissis omnibus et eorum singulis coeptis et non coeptis praesentibus et futuris perpetuata potestas et iurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possitis in praemissis omnibus coeptis et non coeptis praesentibus et futuris ac pro praedictis procedere ac si praedicta omnia et singula coram vobis coepta fuissent et iurisdictio vestra et cuilibet vestrum in praedictis omnibus et singulis per citacionem vel modum alium perpetuata legitime extitisset Constitucione praedicta super Conservatoribus et alia qualibet in contrarium

edita non obstante praesentibus post quinquennium minime valituris. Datum Viterbii II. Nonas Januarii Pontificatus nostri anno secundo.

Pro B. de Pistorio
V. de Goruichem &c.
Jan. C. Jo. de Cyno.
A. de Camporegali.

III.

Johannis episcopi Herbipolensis privilegium novum almae universitatis Herbipolensis.

1410. 2. Octob.

Johannes dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Herbipolensis. Ad rei memoriam sempiternam. Sacra Magistrorum Doctorum et Scolarium collegia, velut splendidissima luminaria inter alia in catholicae fidei firmamento micancia sidera, suis sacris eloquiis corda illustrancia populi christiani, christicolarumque coetum, ne dum ab hiis qui surgunt ex adverso protegencia, sed et sibi orthodoxae fidei fundamentum impugnantes doctrina pervigili per suscepcionem sacri baptismatis aggregare satagentia, ubique terrarum plantata specialis caritatis affectu prosequi, ac plantanda in ecclesiae area, pro nostrae possibilitatis modulo amplecti perstringimur, sincerae promocionis ardore, Sane quia dudum felicis recordacionis, dominus Bonifatius papa nonus, pie volens, ut civitas nostra Herbipolensis, in qua de gratia coeli terraeque conditoris, aeris exuberat temperies, et victualium ad usum humanum spectancium habundat ubertas, viros produceret consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac universarum licitarum facultatum subtilitate praeclaros, ad nostrae peticionis instanciam voluit statuendo, ut in ea perpetuis affuturis temporibus vigeret in qualibet facultate huiusmodi Studium

generale, Nos ad dei omnipotentis suaeque matris virginis Mariae gloriosae Egregiorumque Christi martirum sanctorum Kyliani sociorumque suorum nostrae ecclesiae patronorum, ac tocius coelestis Jerarchiae laudem gloriam et honorem, Nec non fidei christianae exaltacionem, volentes ut tenemur, de consilio et consensu venerabilium devotorum nostrorum dilectorum Ottonis de Milcz decani totiusque capituli ecclesiae nostrae Herbipolensis praefatum novellum generale Studium, Magistros, doctores et Scolares pro litterarum pericia commorancium in eodem aliquorum privilegiorum et libertatum suffragiis ac commodis honorare, Et sibi de alicuius subvencionis subsidio oportuno providere, In primis ut Magistri, doctores aliique graduati et Scolares actibus scolasticis tranquillius in eadem nostra civitate valeant insudare, tenore praesencium perpetuo concedimus et indulgemus, ut ipsi Magistri, doctores et Scolares venientes ab extra et eorum singuli coram nullo judice ecclesiastico aut saeculari ordinario nobis subdito, sed coram Rectore universitatis praefati Studii duntaxat qui pro tempore fuerit, valeant per quemquam trahi ad judicium sive in eo conveniri Nisi Magistrum, doctorem, aut Scolarem aliquem sive aliquos in eadem Civitate nostra beneficiari contingeret aut domicilium perpetuo eligere sive obtinere, Quos a jurisdictione suorum judicum ordinariorum eximere non intendimus per praemissa. Si vero Rector dictae universitatis in reddenda iusticia de aliquo praefatae universitatis membro negligens fuerit aut remissus, Conquaerens ad universitatem praedictam recurrere poterit super obtinenda iusticia et oportuno remedio vice ista Et universitas ipsa iusticiam facere debet conquaerenti, Si vero universitas ipsa iusticiam non reddiderit infra Quindenam sibi conquaerenti, Conquaerens post lapsum Quindenae huiusmodi, eum quem sic obnoxium sibi putaverit coram suo judice poterit convenire. Praeterea si quis a Rectore ipso praetenderit se gravatum, duntaxat ad universitatem huiusmodi primo loco appellacionis beneficio poterit convolare. Insuper Sculteti aliique nostri et successorum nostrorum officiales temporales, aut eciam iudices ecclesiastici ordinarii nobis subiecti, Nullum Magistrum, Doctorem aut Scolarem, clericum aut forensem laicum in quocumque casu nisi sibi per universitatem praedictam traditus fuerit, capere

audeat sive detinere, Nisi aliquis eorundem in facto aliquo nephario seu crimine enormi notorio reperiretur, quo casu liceret Sculteto et judicibus praedictis eum detinere et ipsum sine laesione personae atque rerum absque morae dispendio Rectori aut eius vices gerenti praesentari puniendum. Debet quoque Scultetus qui erit pro tempore aliique iudices saeculares Civitatis nostrae suprascriptae pro tota sua possibilitate omnes et singulos Magistros, Doctores et Scolares dictae universitatis a quibuslibet sibi insultantibus fideliter protegere, defendere et iuvare. Quodque Scultetus qui nunc est aut qui erit pro tempore, post ipsius assumpcionem requisitus pro parte Rectoris aut eius vices gerentis pro tempore ad observanciam omnium et singulorum praemissorum, quatenus ipsum et ipsius officium conspiciunt, coram Rectore aut vicerectore adiunctis sibi de universitate praedicta aliquibus personis honestis obligare se teneatur proprio et corporali juramento. Praeterea concedimus et volumus, ut Magistri Doctores et Scolares praelibatae universitatis plenam et liberam de suis bonis et rebus testandi et alias disponendi habeant facultatem. Et si aliquis eorum intestatus decesserit, relicta per eundem ad ipsius proximiores haeredes iuxta juris disposicionem devolvantur. Si vero haeredes non habuerit, ad quos iuxta legitimas sanctiones relicta ipsa devolvi deberent, Extunc ad ipsam Universitatem devolvantur, certa quotta argenti ncbis ac nostris Successoribus a subditis nostris debita nobis ac Successoribus praedictis semper salva. Et praeterea huiusmodi Universitatem amplioribus beneficenciae et muneribus volentes honorare, consuetam nostram Collectam Episcopalem per Clerum nostrarum Civitatis et dioecesis singulis annis nobis et Episcopo herbipolensi pro tempore existenti debitam pro usu Magistrorum et Doctorum in ipsa pro tempore regencium donacione perpetua et irrevocabili pro nobis nostrisque successoribus donavimus et dedimus, Necnon donamus atque damus praesencium per tenorem, Ita quod praenominata Universitas huiusmodi Collectam deinceps annis singulis exigere valeat et levare, Atque inter Magistros et Doctores praedictos ad ipsius voluntatem, habendo tamen personarum et facultatum in quibus rexerint debita differentia distribuere et partiri. Si vero dissensio aut difficultas de et super divisione dictae Col-

lectae inter Magistros et Doctores regentes aliquo casu forsitan oriretur, extunc diffinicioni nostrae Successorumque nostrorum et Capituli ecclesiae nostrae praedictae, aut maioris partis eiusdem, Magistri et Doctores sicut praemittitur discordantes stare teneantur, Et quia Collecta supra dicta nobis ac praedecessoribus per Clerum praedictum per tanti temporis spacium extitit persoluta, quod eius contraria memoria hominum non existit, Et moneta in qua istiusmodi Collecta ab antiquo consuevit exsolvi, admodum est in suo valore diminuta, quod habita consideracione praesentis temporis ad praeterita, Quarta eius pars non resultat in auro, veluti omnibus constat evidenter, Volumus et concedimus, ut praelibata Universitas pro qualibet libra hallensium praedictae Collectae unum florenum renensem boni ponderis et legalis valoris valeat in antea, tam a Capitulo nostrae maioris ecclesiae supradictae, quam aliis Capitulis atque clero alio, saeculari ac religioso nostrarum Civitatis et dioecesis praedictarum exigere petere et levare. Nosque et Successores nostri saepe dicti in peticione et exactione Collectae et eius praefati valoris sive extimacionis Universitate saepefatae volumus et debemus assistere, pro tota nostra possibilitate temporibus perpetuis affuturis. Denique quia indignum reputamus et incongruum, ut illi qui pacis et tranquillitatis viam iugiter ostendere debent et docere, litibus aut discordiis se implicent aliorum, Volumus ut nullus ex Magistris, Doctoribus Aliisque in Universitate praedicta ad Sallarium regentibus in quocumque casu discordiae inter nos et Successores nostros ex una et Capitulum nostrae prafatae ecclesiae parte ex altera, quod absit pacis aemulo instigante subortae debeat ulli parte contendencium consiliis et auxiliis quibuscunque patrocinare aut assistere quovis modo. Nullus eciam Magister, Doctor aut alius ad sallarium in praefata nostra universitate regens, sive in ipsa universitate magistrandus seu doctorandus, Canonicatum et praebendam aut dignitatem personatum vel officium in nostra maiori praedicta ecclesia debet impetrare aut illam, illum seu illud vigore cuiuscunque graciae apostolicae petere sive vendicare, Nisi iuxta statuta et consuetudines praelibatae nostrae ecclesiae legitime docuerit, se ex quatuor suis avis sive parentibus ex nobili militari prosapia fore procreatum.

Nullus eciam Magister aut doctor aut Scolaris praefatae universitatis debet quodcumque beneficium ecclesiasticum cum cura aut sine cura eciam si dignitas, personatus aut officium fuerit per quemcumque ex canonicis praelibatae nostrae ecclesiae possessum impetrare neque impetratum quocumque modo petere neque aliquatinus vendicare. Quodque magistri doctores et regentes singuli antequam ad sallarium percipiendum in eadem universitate ingrediantur praemissa nec non fidelitatem episcopo, decano et capitulo ecclesiae nostrae supra dictae existentibus pro tempore firmare debeant proprio sacramento. Nullus quoque magistrorum, doctorum aut scolarium antefatae universitatis debet seu debent super praemissis seu quibuslibet infrascriptis a sede apostolica aut ab alio quocumque dispensacionem in parte vel in toto impetrare, aut per quemcumque alium impetratam, eciam si motu proprio fieret quomodolibet uti nec gaudere, fraude ac dolo penitus semotis. Caeterum quia plerumque aliis arduis nostrae ecclesiae agendis praepediti ipsorum scolarium examini et licenciae raro commode interesse poterimus, qui in facultate aliqua in qua studuerant, magisterii aut doctoratus gradum accipere meruerunt, decano praefatae nostrae ecclesiae aut eius locumtenenti existente pro tempore in ea parte auctoritate apostolica nobis tradita plenarie committimus vices nostras, reservata tamen nobis et successoribus nostris praemissa exequendi facultate. Si quandoque nobis aut successoribus ipsis visum fuerit oportunum. Nolumus tamen per ea commissionem nostram eiusmodi in aliquo revocare, sed ipsam in sui firmitatis robore perpetuo permanere. Et praeterea si post lapsum temporis ea quae sic ut praemittitur universitati saepedictae duximus concedenda, capitulo memoratae nostrae ecclesiae, aut ipsius maiori parti canonicorum capitularium tunc praesencium visum fuerit tendere in noxam ipsi praelibato capitulo seu maiori parti eiusdem ut praefertur, omnia et singula praemissa revocandi et retractandi plenarie concedimus per omnia facultatem, non obstante si aliqui de capitulo praelibatae nostrae ecclesiae praedictae universitati quocunque fidelitatis juramento sint astricti vel astringantur in futurum. Quibus sacramentum eiusmodi posterius praefatae universitati praestitum contra jusjurandum primo memoratae nostrae ecclesiae factum nulla-

tinus obstare debet seu debebat aut poterit quovis modo. Nos quoque Johannes episcopus antefatus omnia et singula supradicta si per capitulum nostrum, ut praemittitur, revocarentur exnunc ut extunc, et extunc ut exnunc, cassamus, irritamus et retractamus, ac nullius roboris esse volumus aut momenti praesencium per tenorem, volentes et decernentes, ut extunc Collecta episcopalis supradicta ad nos et successores nostros redeat in moneta hactenus nobis debita per capitula atque clerum nostra in antea exsolvenda. In quorum omnium et singulorum testimonium praesentes nostrarum concessionis, indulti, donacionis et voluntatis nostras litteras sigilli nostri, una cum appensione sigilli praenominati nostri capituli ex certa nostra scientia fecimus communiri. Et nos Otto de Milcz decanus totumque capitulum ecclesiae herbipolensis supradicti recognoscimus omnia et singula suprascripta de nostro consilio, consensu et beneplacito processisse, in quorum evidens testimonium atque robur praesentes litteras sigilli nostri capituli una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Johannis episcopi suprascripti fecimus appensione roborari. Datum et actum Herbipoli feria quinta post diem sancti Michahelis archangeli, anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

IV.

Acceptatio et reciproca obligatio rectoris totiusque universitatis Herbipolensis ob privilegia ipsis concessa erga episcopum et capitulum ecclesiae Herbipolensis.

1410. 2. Octob.

Johannes Czantfort decretorum doctor canonicus ecclesiae sancti Johannis novi monasterii herbipolensis Rector Magistri doctores ac Scolares Almae universitatis studii herbipolensis pro nobis ac universis et singulis nostris successoribus publice recognoscimus per praesentes inspectoribus qnibuscunque Quod sicut Reverendus in Christo pater et dominus noster

dominus Johannes episcopus herbipolensis praedictae universitatis fundator de voluntate et assensu venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesiae herbipolensis praedictae dictam universitatem privilegiis ac libertatibus certis tamen sub pactis et condicionibus honoravit Regentibus in eadem de Sallario providendo prout haec et alia in literis desuper confectis et sigillis eorundem sigillatis plenius continentur quarum literarum tenor sequitur de verbo ad verbum et est talis. Johannes dei et apostolicae sedis gratia Episcopus herbipolensis. Ad rei memoriam sempiternam. Sacra Magistrorum doctorum et Scolarium collegia, velut splendidissima luminaria inter alia in catholicae fidei firmamento micancia sidera, suis sacris eloquiis corda illustrancia populi christiani, christicolarumque coetum, ne dum ab hiis qui surgunt ex adverso protegencia, sed et sibi Orthodoxae fidei fundamentum impugnantes doctrina pervigili per suscepcionem sacri baptismatis aggregare satagentia, ubique terrarum plantata spiritualis caritatis affectu prosequi, ac plantanda in ecclesiae area, pro nostrae possibilitatis modulo amplecti perstringimur, sincerae promocionis ardore Sane quia dudum felicis recordacionis dominus Bonifatius papa nonus, pie volens, ut civitas nostra herbipolensis, in qua de gratia coeli terraeque Conditoris, aeris exuberat temperies, et victualium ad usum humanum spectancium habundat ubertas, viros produceret consilii maturitate conspicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac universarum licitarum facultatum subtilitate praeclaros, ad nostrae peticionis instanciam voluit statuendo, ut in ea perpetuis affuturis temporibus vigeret in qualibet facultate huiusmodi Studium generale, Nos ad dei omnipotentis suaeque matris virginis Mariae gloriosae Egregiorumque Christi martirum sanctorum Kyliani sociorumque suorum nostrae ecclesiae patronorum, ac tocius coelestis Jerarchiae laudem gloriam et honorem, nec non fidei christianae exaltacionem, volentes ut tenemur, de consilio et consensu venerabilium devotorum nostrorum dilectorum Ottonis de Milcz decani totiusque capituli ecclesiae nostrae herbipolensis praefatum novellum generale Studium, Magistros, doctores et scolares pro litterarum pericia commorancium in eodem aliquorum privilegiorum et libertatum suffragiis ac commodis honorare, et sibi de aliculus subvencionis sub-

sidio oportuno providere, In primis ut Magistri, doctores alii-que graduati et scolares actibus scolasticis tranquillius in eadem nostra Civitate valeant insudare, tenore praesencium perpetuo concedimus et indulgemus, ut ipsi Magistri, doctores et Scolares venientes ab extra et eorum singuli coram nullo judice ecclesiastico aut saeculari ordinario nobis subdito, sed coram Rectore universitatis praefati studii duntaxat qui pro tempore fuerit, valeant per quemquam trahi ad judicium sive in eo conveniri Nisi Magistrum doctorem aut Scolarem aliquem sive aliquos in eadem Civitate nostra beneficiari contingeret aut domicilium perpetuo eligere sive obtinere, quos a jurisdictione suorum judicum ordinariorum eximere non intendimus per praemissa. Si vero Rector dictae universitatis in reddenda iusticia de aliquo praefatae universitatis membro negligens fuerit aut remissus, Conquaerens ad universitatem praedictam recurrere poterit super obtinenda iusticia et oportuno remedio vice ista Et universitas ipsa iusticiam facere debet conquaerenti. Si vero universitas ipsa iusticiam non reddiderit infra quindenam sibi conquaerenti, conquaerens post lapsum quindenae huiusmodi, eum quem sic sibi obnoxium putaverit coram suo judice poterit convenire Praeterea si quis a Rectore ipso praetenderit se gravatum, duntaxat ad universitatem huiusmodi primo loco appellacionis beneficio poterit convolare. Insuper Sculteti aliique nostri et successorum nostrorum officiales temporales, aut eciam iudices ecclesiastici ordinarii nobis subiecti, nullum Magistrum, doctorem aut scolarem, clericum aut forensem laicum in quocumque casu nisi sibi per universitatem praedictam traditus fuerit, capere audeat sive detinere, Nisi aliquis eorundem in facto aliquo nephario seu crimine enormi notorio reperiretur, quo casu liceret Sculteto et judicibus praedictis eum detinere et ipsum sine laesione personae atque rerum absque morae dispendio Rectori aut eius vices gerenti praesentare puniendum. Debet quoque Scultetus qui erit pro tempore aliique iudices saeculares civitatis nostrae suprascriptae pro tota sua possibilitate omnes et singulos Magistros, doctores et scolares dictae universitatis a quibuslibet sibi insultantibus fideliter protegere, defendere et iuvare, Quodque Scultetus qui nunc est aut qui erit pro tempore, post ipsius assumpcionem requisitus pro

parte Rectoris aut eius vices gerentis pro tempore ad observanciam omnium et singulorum praemissorum, quatenus ipsum et ipsius officium conspiciunt, coram Rectore aut vicerectore adiunctis sibi de universitate praedicta aliquibus personis honestis obligare se teneatur proprio et corporali juramento. Praeterea concedimus et volumus, ut Magistri doctores et scolares praelibatae universitatis plenam et liberam de suis bonis et rebus testandi et alias disponendi habeant facultatem Et si aliquis eorum intestatus decesserit, Relicta per eundem ad ipsius proximiores haeredes iuxta juris disposicionem devolvantur. Si vero haeredes non habuerit, ad quos iuxta legitimas sanctiones relicta ipsa devolvi deberent, extunc ad ipsam universitatem devolvantur, tercia quotta argenti nobis ac nostris Successoribus a subditis nostris debita nobis ac nostris Successoribus praedictis semper salva. Et praeterea huiusmodi Universitatem amplioribus beneficenciae et muneribus volentes honorare, consuetam nostram collectam episcopalem per Clerum nostrarum Civitatis et dioecesis singulis annis nobis et Episcopo herbipolensi pro tempore existenti debitam pro usu Magistrorum et doctorum in ipsa pro tempore regencium donacione perpetua et irrevocabili pro nobis nostrisque successoribus donavimus et dedimus, necnon donamus atque damus praesencium per tenorem. Ita quod praenominata Universitas huiusmodi collectam deinceps annis singulis exigere valeat et levare, atque inter Magistros et Doctores praedictos ad ipsius voluntatem, habendo tamen personarum et facultatum in quibus rexerint debita differentia distribuere et partiri. Si vero dissensio aut difficultas de et super divisione dictae collectae inter Magistros et doctores regentes aliquo casu forsitan oriretur, extunc diffinicioni nostrae successorumque nostrorum et Capituli ecclesiae nostrae praedictae, aut maioris partis eiusdem, Magistri et doctores sicut praemittitur discordantes stare teneantur, Et quia Collecta supra dicta nobis ac nostris praedecessoribus per Clerum praedictum per tanti temporis spacium extitit persoluta, quia eius contraria memoria hominum non existit Et moneta in qua istiusmodi collecta ab antiquo consuevit exsolvi, admodum est in suo valore diminuta, qua habita consideracione praesentis temporis ad praeterita, quarta eius pars non resultat in auro, veluti omnibus constat

evidenter, Volumus et concedimus, ut praelibata universitas pro qualibet libra hallensium praedictae Collectae unum florenum renensem boni ponderis et legalis valoris valeat in antea, tam a Capitulo nostrae maioris ecclesiae supradictae, quam aliis Capitulis atque clero alio saeculari ac religioso nostrarum Civitatis et dioecesis praedictarum exigere petere et levare. Nosque et successores nostri saepe dicti in peticioni et exactioni collectae et eius praefati valoris sive extimacioni universitate saepefatae volumus et debemus assistere pro tota nostra possibilitate temporibus perpetuis affuturis. Denique quia indignum reputamus et incongruum, ut illi qui pacis et tranquillitatis viam iugiter ostendere debent et docere, litibus aut discordiis se implicent aliorum, Volumus ut nullus ex Magistris, doctoribus aliisque in universitate praedicta ad sallarium Regentibus in quocumque casu discordiae inter nos aut successores nostros ex una et Capitulum nostrae praefatae ecclesiae parte ex altera quod absit pacis aemulo instigante subortae debeat ulli parti contendencium consiliis aut auxiliis quibuscunque patrocinare aut assistere quovis modo. Nullus eciam Magister, doctor aut alius ad sallarium in praefata nostra universitate regens, sive in ipsa universitate magistrandus seu doctorandus Canonicatum et praebendam aut dignitatem personatuum vel officium in nostra maiori praedicta ecclesia debet impetrare, aut illam illum seu illud vigore cuiuscunque graciae apostolicae petere sive vendicare nisi iuxta statuta et consuetudines praelibatae nostrae ecclesiae legitime docuerit, se ex quatuor suis avis sive parentibus ex nobili militari prosapia fore procreatum. Nullus eciam Magister aut doctor aut scolaris praefatae universitatis debet quodcumque beneficium ecclesiasticum cum cura aut sine cura, eciam si dignitas personatus aut officium fuerit, per quemcumque ex canonicis praelibatae nostrae ecclesiae possessum impetrare neque impetratum quocumque modo petere neque aliquatenus vendicare. Quodque Magistri doctores et regentes singuli antequam ad sallarium percipiendum in eadem universitate ingrediantur praemissa nec non fidelitatem Episcopo decano et Capitulo ecclesiae nostrae supra dictae existentibus pro tempore firmare debeant proprio sacramento. Nullus quoque Magistrorum, doctorum aut scolarium antefatae

universitatis debet seu debent super praemissis seu quibuslibet infrascriptis a sede apostolica aut ab alio quocumque dispensacionem in parte vel in toto impetrare, aut per quemcumque alium impetratam, eciam si motu proprio fieret quomodolibet uti nec gaudere, fraude ac dolo penitus semotis. Caeterum quia plerumque aliis arduis nostrae Ecclesiae agendis praepediti ipsorum Scolarium examini et licenciae raro commode interesse poterimus, qui in facultate aliqua in qua studuerant, Magisterii aut doctoratus gradum accipere meruerunt, decano praefatae ecclesiae nostrae aut eius locumtenenti existente pro tempore in ea parte auctoritate apostolica nobis tradita plenarie committimus vices nostras, reservata tamen nobis et successoribus nostris praemissa exequendi facultate si quandoque nobis aut successoribus ipsis visum fuerit oportunum. Nolumus tamen per ea commissionem nostram eiusmodi in aliquo revocare Sed ipsam in sui firmitatis robore perpetuo permanere Et praeterea si post lapsum temporis ea quae sic ut praemittitur universitati saepedictae duximus concedenda, Capitulo memoratae nostrae ecclesiae aut ipsius maiori parti Canonicorum Capitularium tunc praesencium visum fuerit tendere in noxam ipsi praelibato Capitulo seu maiori parti eiusdem ut praefertur omnia et singula praemissa revocandi retractandi plenarie concedimus per omnia facultatem. Non obstante si aliqui de Capitulo praelibatae nostrae Ecclesiae praedictae universitati quocunque fidelitatis juramento sint astricti vel astringantur in futurum quibus sacramentum ejusmodi posterius praefatae universitati praestitum contra jusjurandum Primo memoratae nostrae Ecclesiae factum nullatenus obstare debet seu debebit aut poterit quovis modo. Nos quoque Johannes episcopus antefatus omnia et singula supradicta si per Capitulum nostrum ut praemittitur revocarentur exnunc ut extunc et extunc ut exnunc cassamus irritamus et retractamus ac nullius roboris esse volumus aut momenti praesencium per tenorem volentes et decernentes, ut extunc Collecta Episcopalis supradicta ad nos et successores nostros redeat in moneta hactenus nobis debita per capitula atque clerum nostra in antea exsolvenda. In quorum omnium et singulorum testimonium praesentes nostrarum concessionis indulti donacionis et voluntatis nostras litteras Sigilli nostri

una cum appensione Sigilli praenominati nostri Capituli ex certa nostra scientia fecimus communiri. Et nos Otto de Milcz decanus totumque capitulum ecclesiae Herbipolensis supradicti recognoscimus omnia et singula suprascripta de nostro consilio consensu et beneplacito processisse, In quorum evidens testimonium atque robur praesentes litteras sigilli nostri capituli una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Johannis episcopi suprascripti fecimus appensione roborari. Datum et actum Herbipoli feria quinta post diem sancti Michahelis Archangeli, anno domini millesimo quadringentesimo decimo. Sic nos Johannes Rector, Magistri doctores ac Scolares universitatis praedictae pro nobis nostrisque successoribus universis et singulis praesentibus et futuris Privilegia libertates et provisiones praedictis pactionibus ac condicionibus nobis nostrisque Successoribus ut praefertur factas Rata et grata ratas et gratas habentes, Eaque omnia et singula alia in ipsis literis contenta Praesentibus approbamus et ratificamus, Nec non ad observacionem litterarum supradictarum universorumque ac singulorum punctorum et articulorum in eisdem literis contentorum, Nos nostrosque successores universos et singulos pro tempore existentes praesentibus astringimus et obligamus, fraude et dolo penitus semotis. In quorum omnium et singulorum praemissorum evidens testimonium praesentes literas de consensu voluntate beneplacito ac ex certa sciencia Honorabilium Magistrorum Doctorum ac Scolarium praefatorum Sigillum Rectoratus universitatis studii praelibati praesentibus est appensum. Datum et actum anno loco et die quibus supra.

V.

Bürgermeister und Rath zu Würzburg versprechen, die Privilegien der Universität aufrecht zu erhalten und die Lehrer und Schüler derselben zu beschützen.

1410. 2. Oktober.

Wir die Burgermeistere Schultheisse der Rate und die gantze gemeine der Stat zu Wirczpurg Bekennen für uns und unsere

nachkomen allen den disen Briffe ansehn Als der hochwirdige in got vater und unserr herre herr Johanns Bischoff zu Wirtzpurg ein Stiffter der hohen Schule zu Wirczpurg mit gunst und willen der Erwirdigen unserer herren des dechants und des Capitels des Stifftes zu Wirczpurg dieselben hohen Schule mit freyheiten und wirdikeiten doch mit besundern vorreden gedingen und unterschidung gewirdiget hat und auch die Meister und lerer derselben schule mit solt und gelt fursehen hat Als das alles in der obgenanten herren versigelten brifen die daruber gemacht sein gentzlichen begriffen ist und usswiset Derselben brife laut und sin von worte zu worte stet also Johanns von gotes und des Bebstlichen stules gnaden Bischoff zu Wirczpurg zu einer ewigen gedechtnusse, die heilige sammunge der Meistere lerer und Studenten Als die allerscheinberlichsten lichte unter andern scheinberlichen sternen des cristenlichen firmaments oder glawben mit iren heiligen leren die hertzen der glawbigen Cristen erluchten, und nicht allein die cristenleut vor iren widersachen beschirmen, Sunder die anfechter der cristenheit arbeiten zu dem heiligen glawben zu bringen Darumbe wir sulche Meistere und lerer sammunge die in allen enden der werlt gemacht und gestifft sein und die noch gestifftet werden in der Cristenheit mit besundern begiren nach unserer macht begern zu furdern, Darumbe seliger gedechtnisse herr Bonifatius des newnden Babstes vortzyten begert und wolt von unserer flissiger bete wegen, das in unsere Stat zu Wirczpurg, darjnnen von den gnaden gotes ein gnüge ist von guter lufft und speise, die zu menschlicher notdurfft gehoren, gelarte und durchluchte jn mancherly schrifftlichen zimlichen kunsten menner weren, und ewiglichen ein hohe oder gemeine schule sein solten, So haben wir und wollen als wir pflichtig sein zu lobe und eren des almechtigen gotes der hochwirdigen Junckfrawen Marien siner muter der wirdigen gotes martrern und heiligen sand Kylian und siner gesellschafft unserer kirchen hauptherren und alles himelischen heres und auch zu einer erhebung Cristenlichens glauben von Rate und gunst der Erwirdigen unserer liben andechtigen herrn Otten von Milcz dechants, und auch des gantzen Capitels unsers Stifftes zu Wirczpurg, die obgenanten newen hohen schule, die Meister lerer und auch die Studenten, die da zu schule sten, mit etlichen fryheiten und wirdikeiten geeret und eren, und jn mit ettlichen nuczen zu hilffe komen Czum ersten daz die Meister lerer und ander Studenten der obgenanten Schule jrer lere dester fridlicher, in der obgenanten unserer Stat nachgeen mügen

So geben und verlihen wir jn ewiglichen mit crafft diß briues, daz die Meister lerer und Studenten, alle und ir iglicher besunder die da von awssen her ein kumen, für keinen richter geistlichen oder werntlichen, der unser gebiet untertan ist, Sunder allein vor dem Rector der obgenanten schule der dann zu den selben zyten ist, zu rechte sten, oder ymant da antworten sullen, Ez were dann daz ettliche Meister lerer oder Studenten geistliche lehen oder gotes gabe in der obgenanten unserer Stat zu Wirezpurg habende wurden oder da jre lebtage hawßhalten wolten, die niemen wir nicht von jren prelaten oder obersten gewalt, die sie uber sie haben, mit sulchen unsern fryheiten ußzunemen oder zu fryen, Were auch das der Rector der egeschriben Schule dem clager, der dann uber einen derselben schule clagen wurde des rechten nicht enhulffe oder des sewmig wurde, So mag der clager dann das fur die gemeine der Meister lerer unde Studenten, der obgenanten Schule bringen, und da sulche clage ußtragen, dem auch sulche gemeine der Meister lerer und Studenten von dem der da beclaget wirt, des rechten helffen sol, Were aber das die gemeine der obgenanten Meister lerer und Studenten sulchem clager in virzehen tagen des rechten nicht enhulffen So mag darnach derselbe clager denselben der jm also schuldig oder behafft ist für sinen prelaten oder eigen Richter darumb beclagen, Meinte aber ymants, das er von dem obgenanten Rector an sinem rechten beswert wurde, der mag sich des alleine für die obgenante gemeine der Meister lerer und Studenten zum ersten male beruffen, Darnach ensol dheiner unser oder unserer nachkomen Schultheissen geistlichen oder werntliche Amptlute die uns untertan sein dheinen Meister lerer oder Studenten, er sey pfaff oder leye der von ussen herein kumen ist Jn welcherly sachen daz sey, vahen oder behalten, Ez sey dann, das jm ein sulcher von der gemeine der obgenanten Schule geantwortet wurde, Oder das ein sulcher uß der obgenanten schule in einer missetat oder großer offenbarer boßheit funden wurde So mochte der obgenante Schultheisse oder Richter sulche ubelteter behalten und jn an verserunge sines lybes oder gutes und an lange verzihen dem egenanten Rector oder sinem Stathalter antworten, Der jn dann umb sulche boßheit zu straffen hat Ez sol auch der Schultheiß der dann zu zyten ist und ander werntliche Richter unserer obgenanten Stat nach allem jrem vermugen Alle Meister lerer und Studenten der obgenanten schule und iglichen besunder vor allen jren widersachen oder die jn schaden tun wolten getrwlichen beschirmen und in beholfen sein, Auch

sol der Schultheisse der itzunt ist, oder in zukunftigen zyten wirt, nach dem als er an das Schultheissen Ampte kumpt, Wenne er des von dem obgenanten Rector oder sinem Stathalter ermanet wirt, als ferre ez in und sein Ampte anrüret vor dem obgenanten Rector oder seinem Stathalter, und vor ettlichen ersamen personen der egenanten Schule, tzu den heiligen sweren und sich des verbinden, alle obgeschriben punt und artickel tzu halten, Darnach verlihen wir und wollen das die Meister lerer und Studenten der obgenanten Schule haben mügen gantze frye gewalt Ir habe oder gut hin tzu scheiden zu schicken oder zu bestellen, und were ez daz einer uß der obgenanten schule, von hinnen schide on selgerete, waz er dann hinter im liesse, das sol nach ußwisunge des rechten an die nehsten erben gefallen, Were aber daz der als obgeschriben stet abginge keine erben hette, die sulche hinter gelassen gut uffheben solten, So solten solche guter an die obgenante schule genallen, doch uns und unsern nachkomen, an unsern gewonlichen rechten die uns andere untertenige, die von hinnen scheiden schuldig sein unschedlichen, Und das wir die obgenante Schule mit grossern gaben vereren So haben wir unser gewonliche und jerliche Collecten, die uns und einem iglichen Bischoff tzu Wirczpurg die pfaffheit unser Stat und Bistums jerlichen pfliget tzu geben, den Meistern und lerern die tzu tzyten in der obgenanten schule sein, fur uns und alle unser nachkomen, Ewigclichen und unwiderruffenlichen gegeben und geben in auch die mit crafft ditz brifes Also das die gemeine der mergeschriben schule sulche Collecten furbasser alle jar Eyschen und innemen und die unter die Meister und lerer nach irem willen teilen muge, Doch sol man in solcher teilunge die person und Kunst dar innen sie sich arbeiten an sehen Were ez aber daz unter den Meistern und lerern der obgenanten schule tzweitracht oder missehellunge von teilunge wegen der obgeschriben Collecten sich machen wurde, So sullen die obgenanten Meister und lerer, sulcher tzweitracht by uns oder unsern nachkomen und dem Capitel unsers obgenanten Stifftes oder dem merer teil bliben und sich auch daran lassen benugen als das dann unter in gemacht wirt, und wenn nu die obgenante Collecte uns und unsern vorfarn seligen, sulche Zyte von der obgenanten pfaffheit, als lange betzalt ist daz kein mensche anders gedenken mag, und die muntze da mit man solche von alter her betzalt hat also sere gemynert und geswechet ist, Also wenn man die vergangen tzyt ansicht gein diser gegenwertigen zyte So enwirt die selbe Collecte

das virteil nach dem golde zu rechen nicht betzalt als daz allen luten wol kuntlichen ist Darumbe wollen wir und verleihen, das die obgenante gemeine der hohen schule fur iglich pfunt heller der obgeschriben Collecten einen reinischen guldein der gut sey an der werunge und swer genung am gewichte furbasser heischen und innemen mugen von dem Capitel unsers obgenanten Stifftes und von andern Capiteln und aller pfaffheit werntlich und geistlich in unser obgenanten Stat und Bistum Auch wollen und sullen wir und unser nachkomen der obgenanten gemein der schule nach allem unsern vermugen bysten und helffen furbasser ewigelichen die egeschriben Collecten nach der achtung und anslage als obengeschriben stet tzu fordern und intzubringen Wir achten auch untzimlichen daz die, die stetlichen den weg des frides wisen und leren sullen sich mit krigen und widerwertikeit bekumern darumb geschee daz tzwischen uns oder unsern nachkomen uff ein syten, und dem Capitel unsers obgenanten Stifftes uff die andern syten da got vor sey, wie daz kome daz tzweitracht wurden So ensol dhein meister lerer oder die andern die in der obgenanten Schule umb solt lesen oder arbeiten in dheine wise dheiner party die also missehellunge tzwischen in hetten mit Rate oder hilffe bysteen oder geraten sin Ez ensol auch kein Meister lerer oder ein anderer der in der obgenanten hohen Schule umb solt liset oder arbeit, oder der Meister oder lerer dar inne werden wil, keine Canony pfrunde wirdikeit oder Ampte in unserer obgenanten Tumkirchen erwerben oder darnach sten mit Bebstlichen briven Ez were dann daz er bewiste oder bewerte nach utzwisung der Statut oder gewonheit der obgenanten unserer Tumkirchen daz er von sinen vier An oder eltern von edelm ritterlichen geslechte geborn sy, Ez ensol auch kein Meister oder lerer oder student der obgenanten hohen schule kein geistlich lehen daz sorge hat oder nicht Ez sy prelatur wirdikeit oder Ampte daz ein Tumherre unsers obgenanten Stifftes in siner gewere hat, erwerben daz biten oder darnach sten in dhein wise Ez sullen auch alle Meister lerer und die andern die in der obgenanten schule lesen ir iglicher besunder E sie darzu genumen werden daz sie solt nemen sullen, tzu den heiligen sweren alle obgeschriben punt und artickel stet und veste tzu halten, und auch einem iglichen Bischoff dechant und Capitel unsers obgenanten Stifftes die by tzyten sein getrwe und gewer czu sein Ez sol auch kein Meister lerer oder Student der obgenanten hohen schule von der oben oder nachgeschriben punt und artikel wegen, vom stul tzu Rome oder von

einem andern ein dispensacien oder erlewbunge in kein wise erwerben, oder ob jm die ein anderer erwurbe, oder ab jm die der Babste oder ein anderer von eigem wille ungebeten gebe, so sol er der nicht niessen oder gebrawchen in keine wise on alles generde. Sintdenmal wir offt in andern grossen sachen unseres obgenannten Stifftes bekumert sein, so ennugen wir selten daby gesein daz die Studenten, die da Meister oder lerer werden wollen, Ein iglicher nach der kunst als er gelernet hat verhoret werden, oder in lawbe gegeben werde, sulche wirdikeit zu enpfahen, darumbe unsere gewalt und macht, die wir in den obgeschriben sachen haben von Bebstlicher gewalt enpfelhen wir gentzlichen dem dechant in unsern obgenanten Stiffte oder sinem Stathalter der dann zu zyten ist ydoch so behalten wir uns und unsern nachkomen die mach solche obgeschriben gewalt, wenne wir oder unser nachkomen wollen selbes zu tun oder ußzurichten, da mit doch so enwollen wir nicht die obgenanten unserer gewalt befelhunge in dhein wise widerruffen sunder wir wollen daz sie jr crafft behalte ewigclichen, und ob ez in kunfftigen zyten geschee, das daz Capitel unsers obgenanten Stifftes oder der merer teil die dann gegenwertig weren funden und sehen daz sulche fryheit, die wir der obgenanten hohen schule gegeben haben und die andern obgenanten artikel schedlichen oder verdurplichen weren, So geben wir dem obgenanten Capitel oder dem merer teil gantze macht und gewalt Alle obgeschriben punt unt artikel zu widerruffen und gentzlichen abezutün und dar an sol sie nicht hinderu ob ettliche von dem obgenanten Capitel der obgenanten hohen schule jr getruwe zu sein gesworn hetten oder noch von eydes wegen ir verbunden wurden wenn ein solcher eyt der der letzte were und der obgeschriben schule getan were sol sie nicht in keine wise hindern an dem eyde den sie czum ersten unserm obgenanten Stiffte getan hetten Und wir obgenanter Johanns Bischoff widerruffen verwerffen und vernichtigen jtzund als dann und dann als itzunt alle obgeschribene punt und artickel und wollen auch die kein crafft oder macht haben, Ob und wanne sie von unserm obgenanten Capitel als obgeschriben stet widerruffen werden und wir wollen daz dann die obgenante Collecte wider an uns und unser nachkomen gefalle und widerkommen solle und solle auch von unsern egenanten Capiteln und pfaffheit gegeben und betzalt werden in solcher Muntze als sie bisher betzalt ist. Czu urkunde aller obgenanten unser gebunge verleihung und willen So haben wir diese brive mit unserm und unsers obgenanten Capitels

anhangenden Insigeln mit unserm guten wissen versigelt und wir Ott von Milez Dechant und das gantz Capitel des Tumes tzu Wirczpurg Bekennen daz alle obgeschribene punt und artikel tzugangen und gescheen sein von unserm Rate gunst und guten willen und des czu eim waren urkunde So haben wir dise brine mit unserm und hochwirdigen in got vater und unsers herren herrn Johanns Bischoffs obgenanten anhangenden Insigeln lassen versigeln. Das ist alles gescheen tzu Wirczpurg am donerstag nach sant michelstage des Ertzengels nach unsers herren geburte virtzehenhundert Jar in dem zehenden jare. Also wir die Burgermeistere Schultheisse Rate und die gantze gemeine der obgenanten Stat tzu Wirczpurg fur uns und unser nachkomen die itzunt sein oder in künfftigen tzyten werden Bekennen daz wir alle obgeschribene fryheit versehung und wirdikeit mit jren vorreden gedinge und unterscheidunge als sie gemacht und begriffen sein und besunder dise brife mit allen jren punten und artickeln die dar jnnen beschriben sein stet veste und unuerbrochenlichen halten wollen, Besunder were ez daz sulch obgeschribene fryheit versehung und wirdikeit und die andre punt und artikel als vorgeschriben stet von unsern herren des Capitels oder dem merern teile die dann gegenwertig weren widerruffen wurde und uns oder unsern nachkomen daz verkundiget wurde So sullen und wollen wir dann den Rector die Meister lerer und Studenten die itzunt sein und in kunfftigen Zyten werden und alle jr fryheit versehunge und wirdikeit die man der obgenanten Schule gegeben hat nicht furbasser halten hanthaben oder beschirmen in keine wise Sunder wir wollen dieselben fryheit versehung und wirdikeit als abegetan widerrufft und vernichtet halten und daran sol uns kein eyt hindern oder jrren ab wir alle oder besunder gesworen hetten oder noch sweren wurden die obgenanten Meister lerer und Studenten tzuhanthaben oder zu beschirmen oder jre fryheit zu halten und darzu und allen andern obgeschriben punt und artikeln tzu halten verbinden wir uns und alle unser nachkomen mit crafft ditz brifes on alles geuerde. Des alles tzu eim waren urkunde So ist der obgenanten Stat tzu Wirtzpurg Insigel mit unser aller gunst und gutem willen an dise brife gehencket, Die geben sind jn dem Jare an der Stat und an dem tage als obengeschriben stet.

